©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Neilreichia **7:** 299–300 (2015)

Gedenken an Franz Grims (1930–2011)



Am 9. August 2011 ging Franz Grims von uns. Er hinterlässt seine Tochter Elisabeth und eine große Lücke, sowohl menschlich als auch fachlich. Franz Grims war eine weithin anerkannte, integre Persönlichkeit. Auf sein Engagement und sein Wirken gehen Schutzgebiete wie das Rannatal, das Kleine Kößlbachtal, das Ahörndlmoor und das Obere Donautal zurück.

Franz Grims war so unglaublich vielseitig: Er war ein anerkannter Experte bei den Moosen und bei den Blütenpflanzen, etwa bei der Gattung *Alchemilla* (Frauenmantel), er sammelte Rostpilze, Flechten, Gallen, Steine, Fossilien, beobachtete Vögel, notierte alte Pflanzennamen und Gebräuche, führte umfangreiche Aufnahmen für die floristische Kartierung Österreichs durch, auch in entlegenen Gebieten der Alpen, machte Untersuchungen am Dachstein, war aktives Mitglied der Botanischen Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum Linz, verfasste im Abstand von etwa 40 Jahren (!) zwei Regionalfloren seiner geliebten Heimat, des Sauwalds und des Donautals, unterstützte zahlreiche Kolleginnen und Kollegen bei verschiedenen Projekten, Diplomarbeiten, Dissertationen, und er war meine wichtige botanische Vaterfigur im Innviertel!

Seine Heimat lag ihm besonders am Herzen. Gemeinsam mit seiner Tochter Elisabeth schuf er eine wunderbare naturkundliche Sammlung im Schulmuseum seines Heimatortes Taufkirchen an der Pram. Als leidenschaftlicher Lehrer an der Hauptschule Taufkirchen pflanzte er in unzählige Menschen den Sinn für die Natur bzw. das Interesse für die Naturwissenschaft. Immer wieder treffe ich im Bezirk Schärding auf ehemalige Schüler von Franz Grims und höre nur das Beste – ein erfülltes Lehrerleben!

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Gerade bei den Arbeiten an der aktuellen Fassung der Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (Hohla & al. 2009) zeigte sich, wie wichtig die Mitarbeit von Franz Grims war. Sein Erfahrungsschatz reichte zurück bis in seine Kindheit. Schon als Jugendlicher sammelte er unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg – gefördert von seinem Vater – seine ersten Belege, die er mit dem „Heimerl" bestimmte. Nur wenige Kolleginnen und Kollegen kennen unsere Landschaft noch aus der Zeit vor der Nährstoffflut. Das Wissen um diese großen Veränderungen war Basis für die Bewertung der Gefährdung der einzelnen Arten unserer Flora.

Auch wenn das Augenmerk auf der heimischen Flora und Fauna lag, so war Franz Grims doch ein Weitgereister. Dies schärfte wohl seinen Blick fürs Wesentliche. Gemeinsam mit seiner Familie, seiner Frau Brigitte und seiner Tochter Elisabeth, oder mit Freunden unternahm er zahlreiche Auslands- und Sammelreisen, etwa ins Mittelmeergebiet, nach Skandinavien, Westeuropa usw.

Seine Leistungen wurden mehrfach ausgezeichnet: Er war wissenschaftlicher Konsulent der oberösterreichischen Landesregierung und erhielt 1990 vom Bundespräsidenten den Titel „Professor" verliehen. Die für 2011 vorgesehene Ehrung mit der Kulturmedaille des Landes Oberösterreich hat er nicht mehr erlebt.

Die größte Lücke hinterlässt Franz Grims jedoch als Mensch. In vielerlei Beziehung war er mein Vorbild: Er war bescheiden und großzügig, hatte einen feinen Humor, konnte gut mit Menschen umgehen, war kunstsinnig und liebte alte Musik. Ich hörte Franz niemals schlecht über einen anderen Menschen sprechen. Dieser Wesenszug war einzigartig! Niemals werde ich die geselligen Runden in seinem Haus oder nach erfolgreicher Exkursion vergessen. Seine Offenheit und Hilfsbereitschaft zeigte er vor allem gegenüber jungen Kolleginnen und Kollegen, ohne Neid oder Misstrauen.

Im Nachhinein gesehen: Ich hätte noch viel öfter mit Franz Grims unterwegs sein oder ihn um seine Meinung zu verschiedensten Themen bitten sollen. Diesen Vorwurf kann ich mir nicht ersparen. Vieles muss ich mir heute mühsam erarbeiten, weil ich nicht zu Zeiten danach gefragt hatte! Oft denke ich mir: „Was hätte wohl Franz dazu gesagt?" Franz Grims hat Vieles zu Papier gebracht, aber bei weitem nicht alles. Der väterliche Rat und die wunderbaren Geschichten von früher, die vermisse ich sehr!

Mehr zur Biographie von Franz Grims enthalten die Nachrufe von Pfosser (2011), Hohla (2012) und Krisai & Berger (2012). Die Sammlung von Franz Grims wurde dem Biologiezentrum Linz (OÖ Landesmuseum) übergeben und kann dort eingesehen werden.

Zitierte Literatur

Hohla M., Stöhr O., Brandstätter G., Danner J., Diewald W., Essl, F. & al. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91**: 1–324.

Hohla M. (2012): Nachruf – Franz Grims (29. 9. 1930–9. 8. 2011). – Vogelkundl. Nachr. Oberösterreich, Naturschutz aktuell **20**(1–2): 209–212.

Krisai R. & Berger F. (2012): Franz Grims. – Herzogia **25**(1): 1–4.

Pfosser M. (2011): Franz Grims 29. 9. 1930–9. 8. 2011. – Informativ **63.3**/2011: 10.

Michael Hohla

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Hohla Michael

Artikel/Article: Gedenken an Franz Grims (1930-2011) 299-300